

Er scheint  
jeden Wochentag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittags  
3 Uhr für die nächst-  
erscheinende Nummer  
angenommen.

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis  
vierteljährlich 15 Ngr.  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile oder  
deren Raum mit 5 S.  
berechnet.

N<sup>o</sup> 93.

Donnabend, den 25. April.

1857.

## Die deutschen Gasthäuser in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, geschildert nach den eignen An- schauungen des Erasmus\*) von Rotterdam.

Der Kulturzustand eines Volkes und eines Zeitalters bil-  
det ein eigenthümliches, man kann sagen harmonisches Ganzes  
von geistigen, sittlichen und öffentlichen Erscheinungen, sie stehen  
alle in einer mehr oder weniger engen Verbindung unter einan-  
der. Charakteristisch und am sichtbarsten hervortretend sind in  
jedem Zeitalter die öffentlichen Vergnügungsorter und Gast-  
häuser. Wir wählen hier nach einer anerkannt ausgezeichneten  
Quelle die Schilderung der letzteren, wie sie das 16. Jahrhun-  
dert in unserem deutschen Vaterlande darbietet.

Bei dem Eintritt in das Gasthaus grüßt Niemand, damit  
es nicht scheint, als ob die Wirthe viel nach Gästen fragten,  
denn dies halten sie für schmutzig, unehrenhaft und des deutschen  
Ernstes unwürdig. Nachdem du lange geschrien hast, steckt  
endlich irgend Jemand den Kopf durch das kleine Fensterchen  
der geheizten Stube heraus gleich einer aus ihrem Hause her-  
vorschauenden Schildkröte. In solchen geheizten Stuben wohnen  
sie beinahe bis zur Zeit der Sommer Sonnenwende. Diesen  
herausschauenden Jemand muß man nun fragen, ob man hier  
einfahren könne. Schlägt er es nicht ab, so ist das ein Zeichen,  
daß du Platz haben kannst. Auf die Frage nach dem Stall  
wird mit einer Handbewegung geantwortet. Dort kannst du  
nach Belieben dein Pferd nach deiner Weise behandeln: denn  
kein Diener legt eine Hand an. Ist es ein berühmtes Gast-  
haus, so zeigt dir ein Knecht den Stall und auch den freilich  
nicht sonderlich bequemen Platz für das Pferd; denn die besse-  
ren Plätze werden für spätere Ankömmlinge, vorzugsweise  
Adelige aufbehalten. Wenn du etwas tadelst oder irgend eine  
Ausstellung machst, so hörst du sofort die Rede: „Ist es dir nicht  
recht, so suche dir ein anderes Gasthaus!“ Heu wird in den  
Städten ungern und sparsam gereicht und fast eben so theuer  
verkauft als der Hafer. Ist nun das Pferd besorgt, so begiebst  
du dich wie du bist in die Stube, mit Stiefeln, Gepäck und  
Schmutz. Die geheizte Stube ist allen Gästen gemeinsam. Daß  
man wie in Frankreich eigene Zimmer zum Umkleiden, Waschen,  
Wärmen oder Ausruhen anweist, kommt in Deutschland nicht  
vor; sondern in dieser Stube ziehst du die Stiefeln aus, be-  
queme Schuhe an und kannst auch das Hemd wechseln. Die  
vom Regen durchnässten Kleider hängst du am Ofen auf und  
gehst, um dich zu trocknen, selbst an ihn hin. Auch Wasser  
zum Händewaschen steht bereit, aber meist so sauber, daß du  
dich nach anderem Wasser umsehen mußt, um die eben vorge-  
genommene Waschung abzuspülen. Kommst du um 4 Uhr Nach-  
mittags an, so wirst du doch nicht vor 9 Uhr speisen, nicht selten  
sogar erst um 10 Uhr: denn es wird nicht eher aufgetragen,  
als bis sie alle angekommenen Gäste sehen, damit auch allen  
dieselbe Bedienung zu Theil werde. So kommen in demselben  
geheizten Raume häufig 80 oder 90 Gäste zusammen: Fußrei-  
sende, Reiter, Kaufleute, Schiffer, Fuhrleute, Bauern, Knaben,  
Weiber, Gesunde und Kranke. Hier kämmt der Eine sich das  
Haupthaar, dort trocknet sich ein Anderer den Schweiß ab, wie-

der ein Anderer reinigt seine Schuhe oder Reitstiefel, einem  
Anderen merkt man an, daß er Knoblauch genossen habe, kurz,  
es ist ein Wirrwarr der Sprachen und Personen, wie bei dem  
Thurmbau zu Babel. Gewahren die Anwesenden einen Fremden,  
der sich durch eine würdige Haltung auszeichnet, so richten sich  
Aller Augen dergestalt auf ihn, als sei er irgend eine Art neuen  
aus Afrika hergebrachten Gethiers, und selbst wenn sie bereits  
am Tische Platz genommen, sehen sie den Fremdling beständig  
und, sogar das Essen vergessend, mit unverrückten Augen an.  
Etwas in der Zwischenzeit zu begehren geht nicht an. Wenn  
es schon spät am Abend ist und keine Ankömmlinge mehr zu  
erwarten sind, tritt ein alter Diener mit grauem Bart, geschor-  
nen Hauptes, grämlicher Miene und mit schmutzigem Gewande  
angethan herein, läßt seinen Blick stillzählend nach der Zahl der  
Anwesenden umhergehen, und den Ofen desto stärker heizen, je  
mehr er Anwesende bemerkt, wengleich schon die Sonne durch  
ihre Hitze lästig wird: denn es bildet bei den Deutschen einen  
vorzüglichen Punkt guter Bewirthung, wenn Alle vom Schweiß  
triefen. Deffnet nun Einer, der an solchen Qualm nicht ge-  
wöhnt ist, nur eine Fensterritze, so schreit man sogleich „zuge-  
macht“; antwortest du: „ich kann's vor Hitze nicht aushalten“,  
so heißt es: „such' dir ein anderes Gasthaus“. Und doch ist  
nichts gefährlicher, als wenn so viele Menschen, zumal wenn die  
Poren geöffnet sind, ein und denselben Qualm einathmen, in sol-  
cher Luft speisen und mehre Stunden darinnen verweilen müssen.  
Ungeschildert will ich dir lassen die übrige Pein, die für die  
Geruchsnerven in einem Wirrsaale von Menschen entsteht, welche  
die Freiheit der Natur lieber haben, als die Gesetze der Schick-  
lichkeit.\*)

Der härtige Ganymed kommt jetzt wieder und legt auf so  
vielen Tischen als er für die Zahl der Gäste hinreichend glaubt,  
die Tischtücher auf, grob wie Segeltuch; für jeden Tisch bestimmt  
er mindestens 8 Gäste. Diejenigen, welche mit der Landesitte  
bekannt sind, setzen sich, wohin es ihnen beliebt: denn hier giebt  
es keinen Unterschied zwischen Armen und Reichen, zwischen Her-  
ren und Dienern. Sobald sich Alle an den Tisch gesetzt, erscheint  
wieder der sauer sehende Ganymed und zählt nochmals seine  
Gesellschaft ab und setzt dann vor jeden Einzelnen einen höl-  
zernen Teller, einen Holzlöffel und dann noch ein Trinkglas.  
Wieder etwas später bringt er Brod, was sich Jeder zum Zeit-  
vertreib, während die Speisen kochen, reinigen kann. So sitzt  
man nicht selten nahezu eine Stunde, ohne daß irgend wer das  
Essen begehrt. Endlich wird der Wein, ein Getränk von be-  
deutender Säure, aufgesetzt. Fällt es nun vielleicht einem Gaste  
ein, für sein Geld um eine andere Weinsorte von wo anders  
her zu bitten, so thut man anfangs, als ob man es nicht hörte,  
aber mit einem Gesichte, als wollte man den ungebührlichen  
Bittsteller umbringen. Wiederholt aber der Bittende sein An-  
liegen, so erhält er folgenden Bescheid: „In diesem Gasthause  
sind schon so viele Grafen und Markgrafen eingekehrt und kei-  
ner hat sich noch über meinen Wein beschwert; steht er dir nicht  
an, so suche dir ein anderes Gasthaus.“ Denn nur die Adligen  
ihres Volkes halten diese Leute für Menschen und zeigen auch  
häufig deren Wappen. Damit haben die Gäste einen Dissen

\*) Dieser in seiner Zeit hochberühmte, bei Kaiser und Papst in Ansehen  
stehende Mann starb 1536 zu Basel. Seine Colloquia, (Zwiegespräche), denen  
wir das Obige entlehnt haben, gehört zu den interessantesten Büchern, die im  
Laufe des 16. Jahrhunderts erschienen sind: von unserer Zeit, wie so vieles  
Anderes, wider Gebühr beinahe vergessen.

\*) Wir haben die ganze Stelle nicht nur abgekürzt, sondern auch so  
schonend als möglich ausgedrückt, obgleich sie namentlich für die Geschichte  
einer gewissen Krankheit nicht ohne Interesse ist: selbst Sachs scheint sie in  
seiner ausgezeichneten Sammlung der ältesten Schriften über das malum  
francosicum (Göttingen 1843) nicht gekannt zu haben.

für ihren bellenden Magen. Bald aber kommen mit großem Gepränge die Schüsseln. Die erste Schüssel bietet fast immer Brodstückchen mit Fleischbrühe, oder ist es ein Fast- oder Fischtag, mit Brühe von Gemüse übergossen. Dann folgt wieder eine andere Brühe, hierauf etwas von aufgewärmten Fleischarten oder Pöckelfleisch oder eingefalzenem Fisch. Bald darauf folgt wieder eine Art Muß, hierauf festere Speise, bis dem wohlbezüglichen Magen gebratenes Fleisch oder gesottene Fische von nicht zu verachtendem Geschmacke vorgesetzt werden. Aber hier sind die Wirthe sparsam und tragen sie schnell wieder ab.

Am Tische muß man bis zur vorgeschriebenen Zeit sitzen bleiben und diese wird, soviel ich weiß, nach der Wasseruhr bemessen. Endlich erscheint der bewusste Wärtige, oder auch gar der Gastwirth selbst, welcher letzterer sich jedoch äußerst wenig von seinen Dienern in der Kleidung unterscheidet; dann wird auch etwas besserer Wein herbeigebracht. Die besser trinken, sind den Wirthen angenehmer, obgleich sie nicht mehr bezahlen, als jene, die sehr wenig trinken: denn es giebt nicht selten welche, die mehr als das Doppelte im Weine verzehren, was sie für das Gastmahl bezahlen. Es ist zum Verwundern, welches Lärmen und Schreien sich erhebt, wenn die Köpfe vom Trinken warm werden: Keiner versteht den Anderen. Häufig mischen sich Pöfseureißen und Schalksnarren in diesen Tumult und die Deutschen haben eine unglaubliche Freude an solchen Leuten, die durch ihren Gesang, ihr Geschwäg und ihr Geschrei, ihre Bocksprünge und Prügeleien solch' ein Getöse machen, daß die Stube dem Einsturze droht und Keiner den Anderen hört. Und doch glauben sie recht angenehm zu leben, und man ist gezwungen, bis in die tiefe Nacht hinein sitzen zu bleiben.

Ist endlich der Käse abgetragen, der ihnen nur schmachhaft erscheint, wenn er einen recht starken Geruch hat und von lebenden Wesen wimmelt, so tritt wieder jener Wärtige auf mit der Schreibetafel in der Hand, auf die er mit Kreide einige Kreise und Halbkreise gezeichnet hat. Jene Tafel legt er nun auf den Tisch hin, still und trüben Gesichts wie Charon. Die das Geschreibsel kennen, legen, und zwar Einer nach dem Anderen, ihr Geld darauf bis die Tafel voll ist. Dann merkt er sich diejenigen, die gezahlt haben, und rechnet im Stillen nach; fehlt Nichts an der Summe, so nickt er mit dem Kopfe. Niemand beschwert sich über eine ungerechte Zehne; wer es aber thun wollte, der würde alsbald hören müssen: „was bist du für ein Durstige? du zahlst um Nichts mehr als die Anderen.“ Wünscht ein von der Reise Ermüdeter gleich nach dem Essen zu Bette zu gehen, so heißt es: „er möge nur warten, bis die Uebrigen sich niederlegen.“ Dann wird Jedem sein Nest gezeigt; und das ist weiter Nichts als ein Bett, weil nämlich außer den Betten Nichts vorhanden ist, was man brauchen könnte. Die Betttücher sind vielleicht vor 6 Monaten zuletzt gewaschen worden!

Im Ganzen darf dieses Bild von den Gasthäusern des 16. Jahrhunderts als treu angenommen werden. Nur in den süd-deutschen Handelsstädten, wie namentlich in Nürnberg, Augsburg und Frankfurt, wo auch die deutschen Großen selbst des höchsten Ranges so häufig tagten, fand man Gasthäuser, die den italienischen und französischen nachzueifern suchten. Uebrigens möge man die Zahl der Reisenden, namentlich in der zweiten Hälfte des Mittelalters sich ja nicht so gering denken. Man gehe nur die Specialurkunden der Klöster durch — das benachbarte Kloster Altzell liefert ebenfalls schlagende Beweise —, so wird man sich bald eines Anderen überzeugen.

## Tagesgeschichte.

**Chemnitz, 22. April.** (C. Ztg.) Wir freuen uns, von einem neuen größeren Unternehmen berichten zu können, das von hier aus ins Leben treten wird und bestimmt zu sein scheint, auf die Interessen unserer industriellen Verhältnisse wesentlichen Einfluß zu gewinnen. Es ist nämlich eine bekannte Thatsache, daß sich der Reichtum des erzgebirgischen sogenannten Kohlenbassins bis an die Thore von Chemnitz erstreckt und eben des-

halb unbegreiflicher, daß diese Schätze bis jetzt unerschlossen geblieben, in der Nähe der Stadt, die das kostbarste Brennmaterial so theuer bezahlen muß. Indes hat sich jetzt hier eine Gesellschaft unter dem Namen: „Chemnitzer Steinkohlenbergbau-Gesellschaft“ gebildet, die es sich zur Aufgabe stellt, jenes Unterirdische zu erschließen. An der Spitze des Unternehmens steht der unermüdet thätige Richard Hartmann. Der Complex, den die Begründer der Gesellschaft acquirirt haben, umfaßt circa 6000 Scheffel und ist der größte in und außerhalb Sachsen, den je eine Gesellschaft zu gleichem Zwecke an sich brachte. Die demnächst erscheinenden Aufforderungen zur Bildung einer Actiengesellschaft in dem angegebenen Sinne werden jedenfalls nähere Mittheilungen machen. So hätten wir denn gegenwärtig drei große Unternehmen vor uns, die Chemnitzer Actienspinnerei-Gesellschaft, deren Grundstücke auf dem Angerplage bereits abgesteckt sind, die Actien-Tagelagerbrauerei auf Schloß Chemnitz und endlich die eben besprochene Chemnitzer Steinkohlenbergbau-Gesellschaft — eine Dreifaltigkeit, welche die hier herrschende außerordentliche Rührigkeit documentirt.

**Schirgiswalde.** Nicht ohne Störung wirkt in hiesiger Gegend die im benachbarten Böhmen mit etwas zu großer Strenge gehandhabte Reisepaß-Revision. Wer mit einem Fuße auf böhmischen Boden tritt, muß sich — und wäre er auch der nächste Grenznachbar — mit einer Paßkarte legitimiren können, sonst erwartet ihn Gefängniß- oder nicht unbedeutende Geldstrafe. Persönlich bekannte Fuhrleute, welche fast täglich in ihren Geschäften nach Böhmen hin und wieder zurückfahren, dürfen nicht mehr ohne Legitimation passiren. Selbst der Spaziergänger, der sich an Sonn- und Feiertagen vielleicht im böhmischen Bier oder Wein ein gütliches thun will, ist nun genöthigt, neben den in seinem Portefeuille zu dieser Motion bestimmten Banknoten auch eine Paßkarte zu stecken.

Aus **Nürnberg** in Böhmen wird der D. V.-Z. folgende schauerhafte Geschichte mitgetheilt: Die bei dem dortigen Gerber dienende Magd hatte längere Zeit auswärtige Geschäfte zu besorgen. Als sie nach Hause kam, fand selbige die Stube verschlossen, während von innen ein schwaches klägliches Wimmern sich vernehmen ließ. Sie eilte in das nahe elterliche Haus und erzählte den Vorfall. Der Vater begab sich sofort mit ihr in die Wohnung des Gerbers, verlangte Einlaß und droht, da Niemand aufmachen will, mit der Gensdarmrie und dem gewaltsamen Aufsprengen der Thüre. Endlich öffnet der Gerber. Welche schreckliche Scene bietet sich nun dar: die Gerbersfrau hängt mit ausgespannten Armen an der Wand, die Hände sind schon ganz blau und furchtbar angeschwollen, so daß die Stricke kaum gelöst werden können. Diese unglückliche Frau hing schon mehrere Stunden in solchem jammervollen Zustande, während der Barbar ruhig seine Pfeife rauchend in einem Buche las. Er wollte sie auf solche Weise erdroffeln, damit keine Spuren am Hals zu sehen sein sollten. Die herbeigeeilten Gensdarmen überlieferten ihn sofort dem Gericht.

In **München** wollen sie den König Ludwig in Erz aufstellen und streiten sich heftig herum, ob sie ihm den Bürgerrock oder Paletot, (in welchem ihn die Münchner täglich sehen), oder den Krönungsornat oder endlich gar nichts anziehen sollen, wie's die alten Griechen gethan haben. König Ludwig hat sich für das Krönungskleid und ein paar Bagen entschieden.

Die **Times** in **London** ist sehr besorgt, daß der Prinz von Wales, der englische Thronerbe, die deutsche Universität Bonn beziehen soll. Sie fürchtet, daß die Bonner Studenten ihm Schmolli zutrinken und seine Mühe mit dem Landeswater verunstalten werden, und was derlei trübe Gesichte mehr sind. Vorsorglich rath sie daher, den Prinzen außerhalb Bonns wohnen oder residiren zu lassen.

**Palermo, 18. April.** Aus allen Theilen der Insel laugen Berichte über den befriedigenden Stand der Getreidefelder ein. Oliven- und Mandelbäume sind vielversprechend; Wein hat abgeschlagen, weil der Weinstock reiche Ausbeute erwarten läßt.

**Kopenhagen, 20. April.** (Dr. J.) Weder Herr Bluhme, noch Herr v. Tillisch war bis jetzt im Stande, ein neues Cabinet, wie es der König wünscht, zu bilden. Als Ursache, sagt man, sei der nicht abgewickelte dänisch-deutsche Streit anzusehen, weil sich Alles scheut, die Verantwortlichkeit der Folgen, die hieraus noch entstehen können, auf sich zu nehmen. Wahrscheinlich ist daher, daß das alte Cabinet (mit Ausnahme des Herrn v. Scheele) verbleibt und daß sich solches nur durch einen neuen Minister für Holstein und Lauenburg vervollständigt. Vorläufig besorgt der Schwager des Herrn v. Scheele, der Minister Michelsen, die Geschäfte für das Auswärtige; für Sol-

stein u  
stituir  
daß n  
Minist  
deutsch  
abend  
dieser  
v. Bü  
nächst  
Oberst  
nister  
sinnte  
Termin  
Cabinet  
Holstein  
wird,  
politisch  
dieser

würdig  
verwill  
gehört  
er Jali  
lich vo  
Es ha  
wunder  
lich ve  
lang,  
Kralen  
von S  
alten  
samme  
So wu  
hatte  
und le  
das U  
gewalt  
hinaus  
und ri  
seitdem  
im „C  
mag.

D  
einen er  
Das D  
cretia  
wader  
durchw  
Stimm  
Colora  
ziehend  
Partien  
wille se  
seine  
rein un  
andern  
(Sulp  
und co  
bekann  
Theiler  
Diese  
leitig

das  
sters  
Berü  
unte:

mehre

stein und Lauenburg hat man den Kriegsminister Sundbye substituir. In Holstein und Lauenburg hat man diese Nachricht, daß man den dänischen Kriegsminister einstweilen als ihren Minister bestellt habe, etwas befremdend aufgenommen, und die deutschen Reichsräthe, als sie diese Nachricht verflorenen Sonnabend im Reichsrathe verkündigen hörten, schüttelten gar seltsam dieserwegen den Kopf. Uebrigens erzählt man sich, daß Baron v. Bülow, der Gesandte am Bundestage in Frankfurt, demnächst definitiv das Ministerium des Aeußern übernehmen werde. Oberst Kauffmann oder Kammerherr Helgen dagegen soll Minister von Holstein werden. Es sind dies zwei ganz gut gesinnte Dänen! Am 25. d. M., also nur noch 5 Tage, ist der Termin abgelaufen, den die deutschen Großmächte dem hiesigen Cabinet wegen der endgiltigen befriedigenden Antwort wegen Holstein und Lauenburg gegeben haben. Was dann geschehen wird, das ist hier augenblicklich der Gegenstand der eifrigsten politischen Erörterung. — Der Reichsrath wird wohl im Laufe dieser Woche seine kurze Session schließen.

Aus St. Joseph bei S. Louis wird folgende höchst merkwürdige Geschichte berichtet: In der Nähe der Stadt wurde ein verwildeter Mensch, zur berühmten Spezies der Waldmenschen gehörend, im Gebüsch aufgefunden und eingefangen. Dort hatte er Jahre lang in einem Erdloche gelebt, und sich fast ausschließlich von Ragen ernährt, die er im Laufen und Klettern überholte. Es hatte nicht wenig Arbeit gekostet ihn einzufangen, und gar wunderbar sah er aus, als er vor dem Richter des Ortes öffentlich verhört wurde. Er maß 5 1/2 Fuß; sein Haupthaar war lang, verworren, röthlich braun, sein Auge grau und rastlos, Krallen hatte er wie ein Tiger, seine Haltung war ein Gemisch von Scheu und Kühnheit, und seine Kleidung war aus tausend alten Fegen, Abschnitten von Baumrinden und Ragensellen zusammengesetzt, die durch Ragensdarm an einander geheftet waren. So wurde er dem Richter vorgestellt, und sagte aus, (zum Theil hatte er das Reden verlernt) er sei aus dem Staate New-York und lebe nun schon 36 Jahre im Walde. Damit war aber auch das Verhör zu Ende. Der wilde Mann that plötzlich einen gewaltigen Sprung über die Köpfe der Anwesenden hinweg, hinaus zur Thür und ins Freie. Der ganze Ort lief und sprang und ritt ihm nach. Er aber entkam in die Wildnis und hat seitdem nichts von sich hören lassen. Zu lesen ist diese Geschichte im „St. Louis Republikan“, der für deren Wahrheit einstehen mag.

### Stadttheater in Freiberg.

Freiberg, den 24. April 1857.

Die gestrige Vorstellung der „Regiments-tochter“ bekundete einen erfreulichen Fortschritt in den Leistungen unserer Operngesellschaft. Das Orchester gab sich besonders Mühe, die Mängel, die in der Lucia Borgia zu rügen waren, wieder gut zu machen, vorzüglich wacker spielte es den Walzer im Entreact. Die Darsteller leisteten durchweg Lobliches. Wollten auch bei Fräulein Wirth (Marie) die Stimmittel nicht recht ausreichen und war sie daher auch in der Coloratur schwach, so war doch ihr Spiel, unterstützt durch eine anziehende Persönlichkeit, durchweg, besonders aber in den humoristischen Partien, vortrefflich. Ihre Sphäre wird freilich immer das Baudeville sein. Ganz brav spielte und sang auch Herr Schumann (Tonio) seine Rolle. Sein Tenor ist zwar von etwas hartem Metall, aber rein und wohl gebildet, seine Textausprache so, daß sie den meisten andern Sängern zum Muster dienen könnte. Auch Herr Kellmann (Sulpiz) erwarb sich aufs neue das Lob eines verständigen Spielers und correcten Gesanges. Herr Carlson (Hausbosmeister) bewährte sein bekanntes komisches Talent. Die ganze Vorstellung würde eine in allen Theilen befriedigende genannt werden können, wären die Sphäre besser gewesen. Diese sind überhaupt die schwache Seite unserer Oper, aber so dünnleibig und schwindlich wie gestern sind sie uns noch nicht vorge-

kommen. Wir können unsern heutigen Bericht nicht schließen, ohne das Publikum auf das nächsten Sonntag zur Aufführung kommende Drama: „Nur eine Seele“ von Wolfssohn aufmerksam zu machen. Es gehört dieses Werk zu den besten, welche die dramatische Poesie der Gegenwart hervorgebracht. Wir sahen dasselbe auch auf der Bismarck'schen Bühne an einem andern Orte und waren durch die würdige Darstellung wohl befriedigt. Uns hat dieses Stück einen viel reineren Genuß gemacht als der „Fechter von Ravenna“ — der Birch-Pfeifferschen „Grille“ nicht zu gedenken.

### Entgegnung.

In der vorgestrigen Rezension über „die Grille“ lesen wir unter Andern bezüglich der angeblich vielen Leeren zu bemerken gewesenem Plätze im Theater —: „Dürfen wir die Erscheinung dem gesunden und gebildeten Geschmack unserer Mitbürger zuschreiben“ etc. — Dann: „Es ist charakteristisch für unsere Zeit, daß das Gedankenlose Furore macht, — in Freiberg glücklicherweise nicht.“

Was den ersten Satz betrifft, so läßt sich im Allgemeinen einem Besucher des Theaters, welcher ein wenig Geschmack enthaltendes Schauspiel zum ersten Male sieht, noch nicht nachsagen, er besitze wenig gesunden und gebildeten Geschmack. — Uebrigens wurde uns von verschiedener Seite her versichert, daß in der letzten „Grille“ insbesondere der erste und zweite Rang (mit Ausnahme des Cercles, wie fast immer) ziemlich besetzt waren. — Ein ganz volles Haus ist auch an andern Orten nicht oft zu treffen.

Wenn dann im zweiten Satz das Gedankenlose glücklicherweise in Freiberg Furore nicht mache, aus welchen Gründen war dann der anerkannte gedankenvolle und classische „Fechter von Ravenna“, hierorts bisher am allerwenigsten besucht? — Der Herr Rezensent scheint uns in diesem Falle, so wie auch darin daß es eine Charakteristik unserer Zeit sei, daß nur mit Ausnahme Freibergs das Gedankenlose Furore mache, zu viel behauptet zu haben.

R. E.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

### Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 25. April

**Speiseanstalt:** Rindfleisch mit Gräupchen. Morgen: Rindfleisch mit Nudeln.

Bei **A. W. Ulbricht** die Agenturen der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der pr. usf. Rentenvers.-Anstalt, der Union für Haasgelversicherung und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowie Lebens- und Vermögensversicherungen vermittelt **Moritz Schmieder**, (Petersstraße Nr. 100) Agent der Frankfurter Lebens- und Feuerversicherungs-Gesellschaft.

**Emil Pietzsch** empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Werkzeugen, Eisen-, Kurz- und Galanteriewaaren, Defen, emaillirten Kochgeschirren, Gummischuhen, Gummistöcken, Meerschaaumcigarrenspitzen und Pfeifen, Brücken-, Tafel-, Patent-, Stangen-, Rations- und Balkenwagen, Spazierstöcken und Spielwaaren. — Preise fest und billig.

**Georg Auerswald**, Vertreter der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha, im hiesigen Amtshauptmannschaftlichen Bezirk.

**Carl Köhler**, hinter dem Rathhause Nr. 630, 2. Etage, vermittelt Versicherungen gegen Feuersgefahr und Hagelschlag, Lebens- und Renten-Versicherungen, auch Ausstattungsversicherungen.

Die Strohhut-Fabrik von **Julius Jählig** am Buttermarkt empfiehlt ein assortirtes Lager von Strohhut- und Koffhaarbüten, übernimmt getragene Hüte zum Waschen, Bleichen und Modernisiren und sichert bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

### Berichtigung.

Im Theaterbericht vom 23. April, „die Grille“ betr., muß es Zeile 9 von unten heißen: poetischen, st. praktischen (Intention).

### Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll

den elften Juni 1857

das zu dem Nachlassschuldenwesen **Johann Gottlieb Hofmanns** allhier gehörende Hausgrundstück Nr. 322 des Brandcatasters und Nr. 245 des Grund- und Hypothekenbuchs für Freiberg, welches am 31. Januar, resp. am 17. Februar 1857 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 3142 Thlr. 12 Ngr. — Pf. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter: Bezugsnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Freiberg, am 4. März 1857.

Königl. Gerichtsamt im Bezirksgericht daselbst.

B. Cinert.

### Bekanntmachung.

Von den zum Creditwesen des Herrn Kaufmann **G. A. Blaser** gehörigen Waaren sollen Sonnabends den 25. April dieses Jahres Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an mehrere bedeutende Quantitäten Zucker, eingemachte Compots, Gelée, Trüffel, Aranzini, candirte Früchte, Bonbons, Thee,

Traubenrosinen, Chinoid, gebrannter Kaffee, Kartoffelmehl, Gewürze, Senfmehl, gebrannte Gerste, Reis, Nudeln, türkische Pfäfen, Eimburger und Schweizer Käse, sowie eine Gänseleberpastete – öffentlich von mir versteigert werden.

Die Auction findet im Blaserschen Geschäftslocal, (Nr. 262 des Brandcatasters parterre) statt.

Die Ersteilungspreise sind baar zu bezahlen.

Verzeichnisse der zu versteigernden Waaren mit Angabe der Taxen hängen aus in meiner Expedition (Futtergasse im Sattler Spahrmännchen Hause) und in der Hausflur des Blaserschen Hauses.

Freiberg, den 16. April 1857.

Hr. Blüher,

Gütervertreter im Blaserschen Concur.

## Die Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Begräbniß-Versicherungsbank „VORSICHT“ in Weimar

schließt fortwährend Verträge über Versicherungen von Capitalien und Renten für alle Fälle des Lebens, Ueberlebens und des Todes zu billigen festen Prämien.

Ebenso bieten die eingerichteten

### Kinderversorgungs-Kassen

die beste Gelegenheit, für Kinder mit Wenigem eine ansehnliche Aussteuer zu beschaffen.

Nähere Auskunft, sowie Prospective ertheilen gern:

Fr. Rehner, in Freiberg,

J. D. Steger in Großhartmannsdorf.

Agenten der „Vorsicht.“

## Die K. K. priv. Allgemeine Assicuranz in Triest, Assicurazioni Generali,

welche ein Gewährleistungscapital von

Dreizehn Millionen Gulden Conv.-Münze

besitzt, wodurch sie die größte Garantie bietet, übernimmt durch die unterzeichnete Agentur fortwährend Versicherungen gegen Feuergefahr auf bewegliche Güter aller Art, als: Mobilien, Vieh, Ernte- und Waarenvorräthe, Maschinen etc. in Gebäuden von harter und weicher Bauart und Dachung.

Die Prämien werden billig und fest berechnet, sodaß eine Nachzahlung nie stattfinden kann.

Auf mehrjährige Versicherungen bewilligt die Gesellschaft wesentliche Vortheile und Erleichterungen.

Die vorkommenden Brandschäden werden coulant und prompt abgewickelt. Nur auf Getreide in Stroh, Stroh, Heu, Grummet und Futterkräuter hat der Versicherte  $\frac{1}{4}$  Selbstversicherung zu tragen, jedoch darauf die Prämie nicht zu entrichten. Waaren-Vorräthe, Maschinen, Vieh, Mobilien u. s. w. werden stets voll, es sei unter harter oder weicher Dachung, versichert.

Die Agentenschaft zu Freiberg.

Karl Köhler, hinterm Rathhause Nr. 630, 2 Treppen.

## Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu LEIPZIG

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung, versicherte 1856

über 10 Millionen Thaler, (darunter 8,400,000 Thlr. mehrjährige) bezahlte an Schäden

222,736 Thlr. 19 Ngr. voll und pünktlich,

und erhielt einen Reservefonds von 13,778 Thaler in zinstragenden Effecten, welcher auch neubeitretenden Mitgliedern zu Gute kommt.

Zu möglichster Vermeidung von Nachzahlungen haben die Gesellschafts-Organe die für einzelne Gegenden bereits bestandene Prämien-Erhöhung nicht nur in weiterem Umfange ausgeführt, sondern auch für diejenigen Gegenden, welche durch wiederholte Schäden als gefährlicher sich herausstellten, eine anderweite und ausgedehntere Erhöhung eintreten lassen.

Die Versicherungen können mit oder ohne Stroh erfolgen, ersteren Falls auch nach eigener Werthangabe, wodurch den Interessenten namhafter Vortheil erwächst.

Polizen- oder Eintrittsgelder werden nicht erhoben, Abzüge für Taxationskosten nicht gemacht, sondern die Schäden ohne jeden Abzug voll vergütet.

Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich

Carl Köhler,

hinterm Rathhaus Nr. 630, 2 Treppen.

## Die Union, allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler,

wovon 2,509,500 Thlr. in Aktien emittirt sind.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne Nachzahlung.

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind, die mit der Union in engster Verbindung steht.

Freiberg und Großhartmannsdorf.

A. W. Ulbricht.

F. O. Steger.

Di  
über  
fereien  
baar  
weiter  
rigen  
Grun  
schend  
Verlust  
billigen  
bereit.  
Alaun  
Blauh  
Blauh  
Catech  
Curcu  
Ferna  
Gallap  
Gelbh  
Kali,  
" Krapp  
Kreuz  
Lac D  
Orlean  
Persie  
Zinnsa  
Copall  
Eisenl  
Seccat  
Terper  
Zinkw  
sowie  
Schwa

SLUB  
Wir führen Wissen.

# Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 24. April 1854, L<sup>o</sup>

**Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuss. Cour.**

in 6000 Stück Actien à 500 Thaler,

von welchen bis jetzt 3001 emittirt sind,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräser, Faserpflanzen und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Del- und Handelsgewächse, Kartoffeln, Rüben, Samereien, Tabak, Hopfen und Wein.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt.

Die Entschädigungen werden stets prompt, und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausgezahlt.

Der bedeutende Umfang, welchen die Gesellschaft gewonnen hat, und die erhöhte Sicherheit, welche sie in Folge ihrer weiten Verbreitung gewährt, ergiebt sich am besten aus der Zahl der bei ihr Versicherten; es wurden nämlich seit dem dreijährigen Bestehen der Gesellschaft abgeschlossen:

im Jahre 1854	— 10,058 Versicherungen und	73,316 Thlr. Entschädigung gezahlt,
" " 1855	— 25,562 " " "	375,182 " " "
" " 1856	— 56,980 " " "	616,062 " " "

in Summa 92,600 Versicherungen und 1,064,560 Thlr. Entschädigung gezahlt.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und werden über die Grundätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

<b>Ed. Nicolai</b> in Freiberg.	<b>Oswald Thurm</b> in Dippoldiswalde.	<b>H. Gerlach</b> in Wilddruff.	<b>J. M. Wolf</b> in Oberguna.
	<b>Bernh. Schulz</b> in Dederan.	<b>Franz Maulsch</b> in Gaiichen.	

## Deutscher Phoenix.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grund-Capital: fünf und eine halbe Million Gulden.

Der unterzeichnete Agent oben genannter Gesellschaft empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen gegen Feuergefahr, Verluste auf Mobilien aller Art, Fabriks-Utensilien, Waaren-Lager und Getreide in Scheunen und im Felde zu verhältnismäßig billigen und festen Prämienätzen (ohne Nachschußzahlung) und erklärt sich zur Ertheilung von Auskünften bei Anfragen gern bereit.

Prospecte und Antragsformulare sind bei ihm in Empfang zu nehmen.

Freiberg, im April 1857.

**Moritz Schmieder,**  
Petersstraße Nr. 100.



Amerikanische

## Gutta-Percha-Glanzwichse

von anerkannt guten Eigenschaften verkauft in grossen und kleinen Schachteln

**Moritz Wutke.**

Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt.

Alaune,  
Blauholz,  
Blauholzextract,  
Catechu,  
Curcuma,  
Fernambuck,  
Galläpfel,  
Gelbholz,  
Kali, blausaures,  
" chromsaures,  
Krapp,  
Kreuzbeeren,  
Lac Dye,  
Orleans,  
Persico,  
Zinnsalz,  
Copallack,  
Eisenlaek,  
Seccatif,  
Terpentinöl,  
Zinkweiss,

Pottasche,  
Quercitronen,  
Rothholz,  
Saftfarben, in Stangen,  
Salmiakgeist,  
Salpetersäure,  
Sandel, gemahl.,  
Schmack,  
Schwefelsäure,  
Salzsäure,  
Soda,  
Vitriol, Cyper,  
" Eisen,  
" Salzburg,  
Vitriolöl,  
Bernsteinlack,  
Damarlack,  
Sarglack,  
Leinölfirnis,  
Bleiweiss,

sowie alle übrigen bunten Farben in Blau, Braun, Gelb, Grün, Roth und Schwarz empfiehlt billigt die

Druguerie- und Farbwaaren-Handlung  
von **G. C. A. Lindner.**  
Fischergasse Nr. 47.

### Herrn C. W.

Ich danke herzlich für Ihre ebenso freundliche als auch unverkündete Einladung von wegen IV. Platz I. Rang und bedauere nur, daß Sie mit einer langen Nase haben abgehen müssen.

Ergebenst  
J. S. . . .

### Bekanntmachung.

Vom 20. bis 24. April haben Dessen geflachtet: die Herren Fleischermeister Klemm, h. d. Rathhause; Koll, Petersstraße; Zimmermann, Fischergasse; Böhme, Barthel, Erbische Straße; Stohn, Rinne; Jahn, Kesselgasse; Illgen, Fleischergasse; Niemann, Fabrikgasse.

Freiberg, den 24. April 1857.

Der Stadtrath.

### Neue Weißbisen

sind zu haben bei Schuhmacher Sey, Fleckgasse.

## Auszug aus dem Berichte über die Verwaltung der Defensioner-Versicherungs-Casse alhier auf das Jahr 1856.

Das Vermögen der Compagnie bestand bei dem Rechnungsschlusse auf das Jahr 1855 überhaupt in

15809 Thlrn. 6 Ngr. 2 Pf.,  
wovon 505 Thlr. 17 Ngr. 2 Pf. baar vorhanden waren.

### Einnahme.

28 Thlr. 26 Ngr. — Pf.	Eintrittsgeld,
507 " 28 " 3 "	Jahresbeiträge, pränumerando geleistet,
1300 " 23 " 8 "	dergleichen, in monatlichen Raten gezahlt, Reste 12 Thlr. 1 Ngr. 2 1/2 Pf.,
632 " 16 " 5 "	Capitalzinsen, Reste 9 Thlr. 15 Ngr. — Pf.
2470 Thlr. 4 Ngr. 6 Pf.	Summe der Jahreseinnahme, hierzu
800 " — " — "	abgelegte Capitalien und
505 " 17 " 2 "	obiger Baarvorrath.
3775 Thlr. 21 Ngr. 8 Pf.	Summe.

### Ausgabe.

1156 Thlr. — Ngr. — Pf.	Versicherungsgelder an verstorbene Mitglieder,
2 " 5 " — "	restituirt Beiträge,
225 " 28 " 1 "	vertheilte Capitalzinsen vom Jahre 1851 nach 30 Proc.,
210 " 2 " — "	Verwaltungsauswand und Collectantengebühren,
36 " 26 " 2 "	Druckerkosten, Insertionsgebühren, Spesen, Restzettel und dergleichen,
1631 Thlr. 1 Ngr. 3 Pf.	Vertrag der Ausgabe, hierzu
1050 " — " — "	neue Darlehne,
2681 Thlr. 1 Ngr. 3 Pf.	Summe, von
3775 " 21 " 8 "	Einnahme abgezogen, bleiben
1094 Thlr. 20 Ngr. 5 Pf.	baarer Vorrath.

Beim gegenwärtigen Rechnungsschlusse bestehet sonach das Vermögen der Compagnie in

1094 Thlrn. 20 Ngr. 5 Pf.	haarem Vorrathe,
15526 " 11 " 7 "	zinsbaren Capitalien,
9 " 15 " — "	rückständigen Zinsen davon und
12 " 1 " 2 1/2 "	dergleichen Beiträgen.
16642 Thlr. 18 Ngr. 4 1/2 Pf.	Hauptsumme. Gegen voriges Jahr um

833 Thlr. 12 Ngr. 2 1/2 Pf. gestiegen.  
In dem verflossenen Jahre hat die Sterblichkeit die erwartungsmäßige Höhe nicht erreicht, denn es sind nur 26 Mitglieder verstorben, außerdem aber 5 Mitglieder freiwillig abgegangen und 11 haben ihr Mitgliedsrecht wegen unerfüllter Beitragspflicht verloren. Dagegen traten 69 neue Mitglieder zu und 18 schon bestehende Versicherungen wurden erhöht.

Beim Jahreschlusse war daher die Anzahl der Mitglieder 1079, welche zusammen die Summe von 45,660 Thlrn. versichert haben. Von diesen Mitgliedern zahlen 209 jährlich pränumerando, 860 monatlich, 10 aber sind wegen überschrittenem 80. Lebensjahre ganz frei von Beiträgen.

Folgende Versicherungen sind dormalen im Gange:

3 Versicherungen, à 250 Thlr.	12 Versicherungen, à 200 Thlr.
11 " " à 150 " "	69 " " à 100 " "
4 " " à 80 " "	17 " " à 70 " "
18 " " à 60 " "	363 " " à 50 " "
40 " " à 40 " "	167 " " à 30 " "
286 " " à 20 " "	89 " " à 10 " "

Es verhält sich der obige Vermögensbestand zur Gesamtversicherung wie 1 zu 2 3/4, die durchschnittliche Höhe der Versicherungen beträgt 42 1/2 Thlr.

Nächst diesen erfreulichen Mittheilungen wird noch bemerkt, daß die Dividende auch auf das innestehende Jahr wieder auf 30 Procent festgestellt worden ist.  
Freiberg, am 30. März 1857.

Der Vorstand.

## Patent-Geldschranke

neuester alleiniger Construction mit hermetischem Verschlusse aus der Königl. preuß. und sächs. patentirten Fabrik von **Wexold & Comp.** in Magdeburg, welche bei solider und gediegener Arbeit gegen Feuer und Einbruch eine bisher nicht erreichte Sicherheit gewähren, empfehle ich zur geneigtesten Ansicht und führe jede Bestellung prompt aus.

Meißen, den 26. April 1857.

Moriz Täubrich, Schlossermeister.

## Kauf-Loose zur Ziehung 5. Classe

(Montag, den 27. April),  
empfehle ich in 1/2, 1/4 u. 1/8 Loosen, div. Nummer-Louren zur beliebigen Auswahl  
**C. A. Klingst.**

### Auction.

Nächstkommenden Dienstag, den 28. April soll in Freibergsdorf Nr. 66 von Nachmittags 2 Uhr an mehrerees Möblement, als: ein großer fast neuer Speiseschrank, ein Kleiderschrank, ein Schreibsecretär, div. Tische, Kanaee, Stühle, Bettstellen, eine Kugelbüchse, eine Taschenuhr, eine Wanduhr, mehrere Wirthschaftsgeräthschaften u. d. m. gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, und können selbige Gegenstände von Vormittags 10 bis 12 Uhr in Augenschein genommen werden.

### Auction.

Nächstkommenden Montag, den 27. April und nach Befinden folgenden Tag, sollen in der oberen Rathsmühle bei Freiberg von Vormittags 9 Uhr an verschiedene Wagen, Wirthschaftsgeräthe und Möbel, sowie ein starkes brauchbares Zugpferd und ein Absakalb, 1/4 Jahr alt, gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden, und werden den ersten Tag mehrere Kutsch- und Wirthschaftswagen sowie Ackergeräthe u. a. m. zur Versteigerung kommen.

### Glück auf!

Am 27. April beginnt die Ziehung 5. Classe 51. Landes-Lotterie.

Hauptgewinne sind:

**150,000 Thlr., 100,000 Thlr., 50,000 Thlr., 40,000 Thlr., 30,000 Thlr., 20,000 Thlr., 10,000 Thlr.** u. s. w.

Loose empfiehlt

F. Rehner, am Untermarkt.

### 150,000 Thaler,

ferner 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000, 10 mal 5000, 20 mal 2000, 150 mal 1000, 200 mal 400, 400 mal 200 Thlr. u., werden in 5. Classe 51. Landes-Lotterie vom 27. April bis 9. Mai d. J. gezogen. Hierzu empfehle ich noch ein ganzes und ein halbes Loose, desgl. auch Viertel- und Achtelloose zum Planpreis.

Carl Schröter, Weingasse.

### 6000 Thlr.

Kassengelder sind sofort in Posten bis zu 500 Thlr. gegen sichere Hypothek auf Landgrundstücke auszuleihen. Näheres: Gerbergasse Nr. 743 parterre.

### Practisches Rasirpulver

in Schachteln à 2 1/2 Ngr., welches einen reichlichen, lang stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar weich macht und das Rasiren um Vieles erleichtert, erhielt  
**J. G. A. Schumann.**

### S a v o n

d'amandes amères

de  
PROVENCE.

Feinste aromatische Mandelseife in Stücken à 5 Ngr. erhielt frisch  
**J. G. A. Schumann.**

### Nigaer Leinsaamen,

in Tonnen und im Einzelnen;  
**rothen u. grün. Kleesaamen**  
empfehle  
**J. G. A. Schumann.**

# Nigauer Sä-Wein,

beste Qualität, empfiehlt  
**Georg Auerswald.**

## Am sechsten Mai

beginnt die Ziehung der garantirten großen Hamburger Geldlotterie, die unter 27,000 Loosen 14,800 Preise und Hauptgewinne von Thlr. 55,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000 zc. enthält.

Man kann sich bei diesem, die besten Chancen bietenden Unternehmen mit  $\frac{1}{4}$  Loosen à Thlr. 2,  $\frac{1}{2}$  à Thlr. 1,  $\frac{1}{4}$  à Thlr.  $\frac{1}{2}$  theilhaben, und hat man sich deshalb zu wenden an das mit dem Verkauf beauftragte Handlungshaus

**Heinrich Steffens in Frankfurt a./M.**

## Sonntagschule.

Die diesjährige Prüfung der Sonntagschule findet **Sonntags den 26. April** nach beendigtem Frühgottesdienste im hiesigen Logenhaus, zweite Etage, statt, wozu Freunde und Gönner dieser Anstalt ergebenst eingeladen werden.

Die Anmeldung neuer Schüler ist **Sonntags den 3. Mai** zwischen 10 und 12 Uhr im Bürgererschulhaus zu bewirken. Unterrichtsgegenstände sind wie zeither: Schönschreiben, Rechtschreiben, Stylübungen und gewerbliche Buchführung, Rechnen, Geometrie, freies Handzeichnen und geometrisches Zeichnen.

**Dr. Gustav Ettmüller, d. Z. Vorst.**

## Die neuesten Weißbisen

bei Frau, Kirchgasse.

Von

## Lichtbildern

in Glas und Papier empfing wieder neue Sendung und empfehle dieselben in den prachtvollsten Farben zu billigen Preisen.

**Otto Pausch.**

## Frische Gemüse-Sämereien

als: Kohl, Blumenkohl, Kohlrabi, Kopfsalat, Gurken zc.

## Frische Futter-Sämereien,

als: Weißkraut, Kohlrüben, Weißrüben, Munkelrüben zc.

empfiehlt

**Georg Auerswald.**

## Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen

empfing wieder in reicher Auswahl und empfehle dieselben im Duzend und Einzelnen zu den billigsten Preisen.

**Otto Pausch.**

## Gummi-Kämme

empfing

**H. Bretschneider,  
Obermarkt.**

Diese Kämme besitzen außerordentliche Festigkeit, spalten und raufen nicht, dürfen deshalb mit Recht empfohlen werden.

## Sommer-Weizen

zum Säen, der Scheffel 4 Thlr. 15 Ngr., in großen und kleinen Posten empfiehlt

**C. Gash**

in Neulirch bei Wilsdruff.

## Sechswochen-Kartoffeln

zum Anbau, die Meße 10 Ngr., empfiehlt

**C. Gash**

in Neulirch bei Wilsdruff.

## Hausverkauf.

Ein Haus, was sich gut verzinst und hübsch an der Lage ist, steht Veränderungs halber zu verkaufen: Meißnergasse Nr. 455. Näheres ist zu erfahren beim Stellmacherinstr. **Beckert** in Niederbobritzsch.

## Hühnerverkauf.

Vier Hähne, Cochin-Chin. und Franzosen, drei gute Landhühner und ein engl. Huhn sind billig zu verkaufen, und ertheilt das Nähere **Carl Sedrich sen.**

## Hausverkauf.

Ein Wohnhaus in Brand, an der St. Michaeliser Straße Nr. 145, mit 4 Stuben, zwei Werkstätten und 5 Kammern, zwei Kellern nebst Holzschuppen steht aus freier Hand unter annehmblichen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist beim Besitzer daselbst sowie bei **C. G. Grimmer**, Weingasse, zu erfahren.

## Verkauf.

Zehn Schock Korn- und Gerst-Gebundstroh, sowie einige Schock Schüttstroh sind zu verkaufen in der obern Rathsmühle bei Freiberg.

## Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtigt der Unterzeichnete sein Gut mit einem Areal von 29 Akern, 500 Steuerseinheiten, herberg- und auszugsfrei, mit sämmtlichem Inventar sofort zu verkaufen.

**C. Heinzmann in Linda.**

## Verkauf.

1 Heckererschneidbank, verschiedene Ackergeräthe und 1 Getreidereinigungsmaschine sind zu verkaufen bei verw. **Stecher.**

## Verkauf.

Zwei große Schraubestöcke, ein mittlerer und ein kleiner, sind zu verkaufen: Rittergasse Nr. 696, 1 Treppe.

## Verkauf.

Ein Bourneus in gutem Zustande ist billig zu verkaufen und zur Ansicht bei Herrn Kleidermacherinstr. **Stöbe**, Fischer-gasse Nr. 42, 1 Tr.

liegt zu verkaufen: Rittergasse Nr. 519.

## Vermietbung.

Eine Stube nebst Kammer ist an kinderlose Leute zu vermieten: Petersstraße Nr. 128, im Hinterhaus.

## Ziegenfellchen

kauft fortwährend zum höchsten Preis Kürschner **Klitz**, Erbischestraße Nr. 11.

## Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet ein Unterkommen bei dem Bäckermester **Kauf**, Kesselgasse.

## Lehrlingsgesuch.

Ein Knabe, welcher Schuhmacher werden will, findet ein gutes Unterkommen: obere Kesselgasse Nr. 625, 2 Treppen.

## Gesuch.

Ein zuverlässiger Pferdeknecht von mittleren Jahren wird gesucht im Erbgericht Mittelsaida.

## Zugelassen

ist ein schwarzer Pudel, mittlerer Größe, mit einem stählernen Halsband, woran ein gelbes Blättchen sich befindet. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten wieder erhalten bei **Friedrich Lange** auf dem Friedeburger Hof.

 Zu frisch angestektem Freiburger Doppelbier (schmeckt du prächtig) ladet ergebenst ein **Aug. Rupprecht** am Roßplatz.

## Einladung.

Heute Abend ladet zu kleiner Fischchen ganz ergebenst ein **C. B. Mehnert** vor dem Erbischenthor.

## Einladung.

Sonntag den 26. April werden alle Vogelschützen zu einer Besprechung und zu einem Kränzchen ergebenst eingeladen. Diejenigen, welche gesonnen sind, dieser Schützengesellschaft beizutreten, werden Sonntag zu diesem Kränzchen ergebenst eingeladen von

**Rüdger** im Gasthof zu Zug.

Motto: Gott geb, daß ich durch stärkern Chor Nur etwas möchte komm'n empor; Das frühere war zwar gut gediegen, Davon konnt' ich nur zu wenig kriegen.

## Ergebenste Einladung

morgen Sonntag zum Tanz (bis Nachts 2 Uhr)

## von sechs Mann neu realisirtem Musikchor.

Für divers. Speisen und Getränke incl. Lagerbier, sowie auch frische Pollawürstchen und Fleischkugelnbambardements, guten Kaffee und Kuchen wird gesorgt sein; und wird auch schließlich den Herren Billardspielern eröffnet, daß die Bälle wieder in Stand gesetzt, und die Caroline ihr schönes Roth wieder erhalten hat.

**Carl Tzschökel**, Rittergasse.

# Anstalt für Photographie,

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,

## Aufnahme im neu eingerichteten Glasalon!

### C. Engelmann.

#### Zur Tanzmusik

morgen Sonntag den 26. d. Mts. ladet  
freundlichst ein **Aug. Nupprecht.**

#### Zur Tanzmusik

Sonntag den 26. April ladet ergebenst ein  
**Göpfert.**

#### Zur Tanzmusik

Sonntag den 26. April ladet ergebenst ein  
**Bogel am Schloßplatz.**

#### Zur Tanzmusik

Sonntag den 26. April ladet ergebenst ein  
**Scheffler vor dem Petersthor.**

#### Eintracht.

Sonntag den 26. April a. c. Abends  
8 Uhr

#### Theater u. Tanz.

#### Stadttheater in Freiberg.

Sonntag den 26. April 1857. Letzte  
Vorstellung im Abonnement: **Nur eine  
Seele, oder: Russische Sitten.** Zeit-  
und Sittengemälde in 5 Acten von Wolf-  
sohn.

Montag den 27. April:

#### Zampa, der Corsar,

oder: **Die Marmorbraut.** Romantisch-  
komische Oper in 3 Acten v. F. Herold.  
**W. Bensberg.**

Gegen Bestellung erster Hypothek an  
einem Landgrundstücke in der Nähe Frei-  
bergs, welches mit 115,31 Steuereinheiten  
eingeschätzt ist und dessen Gebäude mit  
1350 Thlr. — bei der Landes-Immo-  
biliar-Brandversicherungsanstalt versichert  
sind, suche ich

600 Thlr. — Darlehn  
und halte die zur Sache gehörigen Docu-  
mente in meiner Expedition zur Einsicht-  
nahme bereit.

Freiberg, am 22. April 1857.  
Advocat **Rugler.**

#### Abschied.

Bei meinem nun erfolgten völligen  
Scheiden mit der Familie von Freiberg,  
sage ich Allen, von denen persönlich Abschied  
zu nehmen, die Kürze der Zeit uns nicht  
gestattete, ein hochachtungsvolles, herzliches  
Lebewohl, mit der Bitte, unserer auch in  
der Ferne ein wohlwollendes freundliches  
Andenken zu bewahren, sowie ich Denen,  
welche meiner in einem Nachrufe früher  
so freundlich gedachten, für die mir dadurch  
erzeigte Anhänglichkeit und Achtung meinen  
tiefgefühltesten Dank ausspreche.

Abthg., den 24. April 1857.

Bergverwalter **Zimmermann,**  
nebst Familie.

**„Glückauf!“** Ergeb. Industrie- und Familienblatt Nr. 16 enthält: Die Kriegskasse. (Fortf.) Die Dresden-  
Schemnitzer Eisenbahn. Die Evans-Stiftung. — Ueber den Entwurf einer Gewerbeordnung für das König-  
reich Sachsen. — Correspondenzen: Aus Annaberg. Aus Eibenstock. Ebendaher.

Herausgeber und für den Anzeiger verantwortlich: **C. J. Frottscher.**

Druck von **J. G. Wolf.**

#### Nachruf

Er. Hohebrwürden dem Herrn  
Pastor **M. Schundenius** zu Groß-  
schirma und Er. Hohebrwürden dem  
Herrn Pastor **Substitut Funke** eben-  
dasselbst, gegenwärtig Pastor zu  
Neukirchen.

Obgleich Sie, Herr Pastor **M. Schun-  
denius**, bereits seit Wochen aus unsrer  
Mitte geschieden, so wird doch Ihr Ge-  
dächtniß unter uns allezeit im Segen bleiben.  
Sieben und dreißig Jahre lang führten  
Sie den Hirtenstab, in treuer Seelsorge  
für die zahlreichen Glieder zweier Kirchen-  
gemeinden. Noch hören wir im Geiste das  
lebendige Wort Ihrer klaren, lichtvollen  
Kanzelvorträge. Noch gedenken wir der  
eindringlichen Erweckungen zu allem Christ-  
lichedelu und Göttlicherhabenen, dessen Ver-  
herrlichung der Grundzug Ihres geist-  
lichen Wirkens war.

In dankbaren Herzen steht unauslösch-  
lich verzeichnet, wie Sie als väterlicher  
Freund, als rathender und helfender Wohl-  
thäter auf edelfinnige Weise uns stets zur  
Seite gestanden, wie Sie durch den reichen  
Schatz Ihrer Erfahrungen und Kenn-  
nisse manche Tröstung und manche Freude  
in Haus und Hütte gebracht haben. Möge  
Ihnen Gott Ihr treues Wirken vergelten.  
Möge er Ihnen als 85jährigem Greise,  
die Beschwerden eines so hohen Alters er-  
leichtern und Ihnen nach langem mühe-  
vollen Werktag einen heitern Ruheabend  
schenken.

Ihnen, Herr Pastor **Funke**, der  
Sie in kräftiger Hilfe am Werke der Seel-  
sorge sieben Jahre lang uns nahe standen  
und unsern Herzen lieb und theuer waren,  
Ihnen bei Ihrem Uebergange zum neuen  
Amte unsern aufrichtigen Dank und unser  
herzliches Lebewohl. Möge Ihnen mit  
der neuen Kirche neuer Gottessegens in  
reichem Maße zu Theil werden. Bewahren  
Sie uns auch in der Ferne ein freund-  
liches Andenken und nehmen Sie als  
Scheidegruß die Versicherung unsrer auf-  
richtigen Werthschätzung und die besten  
Wünsche für Ihres Hauses und Ihrer  
neuen Kirchengemeinde wahres Wohlergehen.  
**Die Kirchengemeinden Großschirma  
(mit Groß- und Kleinvoigtsberg)  
und Rothenfurth im April 1857.**

#### Dank.

Mit blutendem Herzen folgte ich zum  
Friedhof dem Sarge, welcher die sterbliche Hülle  
meiner unvergesslichen Gattin, meines Er-  
denglückes barg. In ihr hatte mir der  
Tod entführt die treueste Gefährtin meines  
Lebens, die beste Mutter meines lieben  
Kindes. Tröstend und aufrichtend aber auf  
dem schweren Gange war mir in meinem  
gerechten Schmerze die vielfach sichtbare  
Theilnahme der Freundschaft sowohl als

auch am offenen Grabe das stärkende und  
erhebende Wort der Religion aus dem be-  
redeten Munde des hochwürdigen Herrn  
Superintendent **Merbach**; und darum  
drängt mich das Herz am verwasteten Grabe  
meines Hauses, dafür den tiefgefühltesten  
Dank hierdurch auszusprechen, sowie ich  
nie vergessen werde die wahrhaft rührende  
Theilnahme, mit welcher Herr Bezirksarzt  
**Dr. Etmüller** der Verklärten während  
ihres längeren Leidens, sowie auch mir  
selbst, ihrem bekümmerten Gatten, jeder  
Zeit nahe stand. Gott vergelte, was ich  
nicht vergelten kann!

**Ernst Julius Winkler,**  
Färbermeister.

#### Dank.

Allen Freunden und Bekannten  
meines theuren dahingeshiedenen Gatten  
für die von ungetheilter Liebe und Freund-  
schaft zeigende reiche Ausschmückung seines  
Sarges und die zahlreiche Begleitung zu  
seiner letzten Ruhestätte; dem Herrn Pastor  
Sturm für seine auf mein wundes ge-  
brochenes Herz Balsam ergießenden Tro-  
steworte, sowie endlich dem hiesigen Vie-  
derkranz für den tieferschütternden, dem  
Entschlummerten als letzte Ehrenerweisung  
dargebrachten Grabgesang meinen tiefge-  
fühltesten, herzlichsten, innigsten Dank.  
Freiberg, den 23. April 1857.

Die tieftrauernde Wittwe  
**Wilhelmine Wenzel,**  
zugleich im Namen der übrigen Hin-  
terlassenen.

#### Bierbrau- und Schankanzeige.

Vom 4. bis 9. Mai d. J. brauen:

- 1) **Großmann, Obermarkt.**
- 2) **Hr. Richter, Stollngasse.**
- 3) **Hrn. Treuths Erben, Obermarkt.**
- 4) die gesamte Brauergenossenschaft.

Es schänkt Doppelbier:

**Hr. Lindner, Fleischergasse.**

**Hr. Keller, Kirchgasse.**

Es schänken einfaches Bier:

- 1) **Hr. Richter, Stollngasse.**
- 2) **Hr. Gaudis, Theatergasse.**
- 3) **Hr. Müller, Domgasse.**
- 4) **Hr. Schotte, Buttermarkt.**
- 5) **Hr. Pförtner, Domgasse.**
- 6) **Hrn. Treuths Erben, Obermarkt.**
- 7) **Hr. Raschke, Untermarkt.**

**C. Großmann.**

#### Speiseanstalt.

Sonntag den 26. Rindfleisch mit Nudeln.  
Montag d. 27. Rindfleisch mit Reis.  
Dienstag d. 28. Schweinefleisch m. Linsen.  
Mittwoch d. 29. Rindfleisch mit Ragout.  
Donnerstag d. 30. Schweinefl. m. Erbsen.  
Freitag d. 1. Mai Rindfleisch mit Kar-  
toffelstückchen.

Sonnabend d. 2. Rindfleisch mit Hirse.